

# Auf ein Neues: Gemeinden starten vierten Anlauf fürs Förderprogramm „Dorfregion“

Tülau, Parsau, Brome, Ehra-Lessien und Boitzenhagen geben wieder eine gemeinsame Bewerbung ab

VON JÖRG ROHLFS

**SAMTGEMEINDE BROME.** Sie haben es wieder getan: Tülau, Ehra-Lessien, Parsau, Brome und Boitzenhagen haben nach drei gescheiterten Anläufen jetzt erneut eine gemeinsame Bewerbung zur Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm „Dorfregion“ abgegeben. Fördermittel für öffentliche und private Projekte winken.

Der neuerlichen Bewerbung voraus gingen nicht nur Beratungen zum Für und Wider in den Entscheidungsgremien der einzelnen Orte, sondern auch ein vom Tülaer Bürgermeister Martin Zenk initiiertes Treffen mit einem Vertreter des für die Samtgemeinde Brome zuständigen Amtes für Regionalplanung Braunschweig, welches die Bewertung der Anträge anhand eines Punktesystems vornimmt und entsprechende Empfehlungen an die Bewilligungsstelle in Hannover über-

mittelt. „Demnach hatten wir schon eine sehr gute Bewerbung“, berichtet Bromes Bürgermeister Gerhard Borchert von dem Gespräch, dass in der Samtgemeinde stattfand.

**77 Landesweit sollen die Bewilligungen auf alle Regionen gleichmäßig verteilt werden**

Gerhard Borchert  
Bürgermeister von Brome

So sei man 2019 an zweiter Stelle des Rankings gelandet. Allerdings gebe es bei der Bewilligung noch andere Faktoren als die Schlüsseligkeit des dargelegten Konzeptes oder die Wertigkeit der Vorhaben – beispielsweise den „regionalen Gesichtspunkt“. Insgesamt hätten sechs Bewerbungen aus dem Braunschweiger Zuständigkeitsbereich die magische Anzahl von 60 Bewertungspunkten bekommen: „Aber landesweit sollen die Bewilligungen auf alle Re-

gionen gleichmäßig verteilt werden“, so Borchert, der sich für die Bewerbungsrunde 2020 dennoch Hoffnungen macht: „Ja, ich bin optimistisch. Unsere Konzeption ist super.“

Auch weil für die neuerliche Bewerbung – ein mehr als einhundert Seiten Papier starkes Stück – noch einmal nachgelegt wurde: Unter anderem mit der „Bedürftigkeit Bromes“, das nach dem Brand der Perle an der Ohre kein DGH und nahezu keine Gastronomie mehr hat, ferner mit der Notwendigkeit einer Umgehungsstraße für Ehra, wenn die Autobahn kommt, sowie den Anstrengungen in Tülau, im „Dorfentwicklungsforum“ neue Ideen und Projekte zu formen. Borchert ist deshalb nicht nur guter Hoffnung, dass es für die Zweckgemeinschaft der fünf Ortschaften beim vierten Anlauf klappen könnte mit der Aufnahme ins Förderprogramm „Dorfregion“, sondern auch überzeugt vom



Hoffen auf Förderung: Das Umfeld von Kirche und Spitta-Haus in Tülau soll umgestaltet werden.

FOTO: PETER ZUR

Sinn der Bemühungen, denn: „Wenn wir drin sind, kommen zu jedem eigenen Euro, den wir aufbringen, drei Euro an Fördermitteln dazu.“

Dieses Argument respektive die Tatsache, dass auch private Vorhaben bis zu einem Drittel mit öffentlichen Geldern gefördert würden und ein Ausstieg Parsaus „das

Konzept brüchig gemacht hätte“, beweg auch dessen Bürgermeisterin Kerstin Keil, einer neuerlichen Bewerbung noch einmal zuzustimmen – auch wenn „dreimal verliert eigentlich reicht“ und sie anders als ihr Amtskollege aus Brome auch beim vierten Mal „keine großen Chancen“ sieht für das Gemeinde-Konglome-

nach.